

Krankenhaus
der Barmherzigen Brüder
München

*Unsere
Leitbilder*



**In der Leitbildkommission
haben mitgewirkt:**

Dr. Gerhard Boeden
Monika Dicker
Rudolf Döll
Anja Eggemann
Stephanie Eibauer
Dr. Rupert Gaedt
Klaudia Göttig
Franziska Hartl
Siglinde Haunfelder
Engelbert Heiles
Doris Heppert
Dr. Hans-Peter Hillmeier
Andreas Jänsch
Brigitte Kasberger
Irmgard Kaufer
Pater Leodegar Klinger
Anka Kozjan
Marianne Lemke
Marlene Lucatello
Beatrix Lutz
Rosita Malaj
Luca Maric

Marija Mastilovic
Frater Elias Morbach OSB
Dr. Patricio Novoa Lill
Jörg Pachmann
Stana Panic
Baldur Reis
Ursula Riedhofer
Dr. Susanne Roller
Christa Rottenfußer
Vevi Sartorius
Dr. Anna Schmidt
Helga Schober
Karin Schönberger
Rainer Schopf
Claudia Specht
Sigrid Vielkind
Martin Vitzithum
Carmen Winter
Elisabeth Zirkelbach

Vorwort

Unser Leitbild ist unsere Vision einer ganzheitlichen Hilfe für kranke Menschen. Auf dem Weg dorthin sind uns Grenzen gesetzt, solche der Rahmenbedingungen und solche unserer menschlichen Fähigkeiten. Wir wollen diese Grenzen nicht übersehen, aber zugleich mit Mut und Offenheit daran arbeiten, unserer Vision nahezu kommen. Das wird uns gelingen, indem jeder an seinem Platz seinen Beitrag leistet und Stütze, Halt und Akzeptanz in der Gemeinschaft erfährt.

München, im November 1999

J. K. Juras
Elisabeth Zirkelbach

P. Leodegar Klünger

Vierlied Sied

M. Lemke

F. Harth

J. A. Andreas

Dr. S. R. R. R.

Past. Hepper

R. J. J.

H. P. W. W.

Anna Schmidt

Thya Spemann

Dr. h. H. H.

M. Dicker

M. V. V. V.

Man. d. F. F.

Thya Scher

P. K. K. K.

S. M. M. M.

F. F. F.

M. M. M.

L. L. L. L.

F. F. F. F.

W. W. W. W.

K. K. K. K.

S. S. S. S.

R. R. R. R.

R. R. R. R.

M. M. M. M.

C. C. C. C.

Stephanie
L. L. L. L.

K. K. K. K.

F. F. F. F.

R. R. R. R.

P. P. P. P.

P. P. P. P.

W. W. W. W.

K. K. K. K.



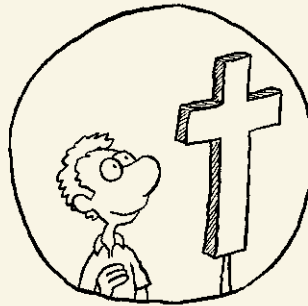
R. R. R. R.

Unser Bild vom Menschen

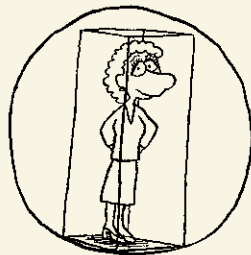
Dem Leitbild eines Unternehmens liegt immer – ausgesprochen oder nicht – ein Bild von der Würde und vom Wert des Menschen und des Lebens zugrunde. Das nachstehend in Grundsätzen und Leitlinien entworfene Leitbild unseres Hauses, einer Einrichtung der Barmherzigen Brüder vom Heiligen Johannes von Gott, gründet in der biblisch-christlichen Sicht vom Menschen und vom menschlichen Leben. Sie bestimmt auch wesentlich das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.



**Und Gott schuf den Menschen
ihm zum Bilde.
Zum Bild Gottes schuf er ihn.
(Genesis 1,27)**

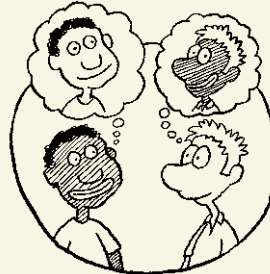


**Die Würde des Menschen ist unantastbar.
(Art. 1 Grundgesetz)**



Nach der biblisch-christlichen Sicht vom Menschen hat sich der Mensch nicht selbst erschaffen. Er ist ein Geschöpf Gottes, von Gott gewollt und geliebt. Mit seinem Leben weist er auf Gott hin und hat er Teil am Leben Gottes. Das ist die Würde des Menschen und das macht seinen Wert aus. Er kann diese Würde niemals verlieren, und sie kann ihm niemals genommen werden. Sie ist unantastbar und bleibt ihm über den Tod hinaus.

**Du sollst Deinen Nächsten lieben,
denn er ist wie Du.
(Markus 12,31)**



**Die Freiheit der Person ist unverletzlich.
(Art. 2 Grundgesetz)**



Die jedem Menschen von Gott zukommende Würde ist nicht abhängig von Merkmalen der Person, von Begabungen oder Fähigkeiten. Auch die hat der Mensch nach christlicher Überzeugung sich nicht selber gegeben, sondern immer als Geschenk Gottes empfangen. Darum stiftet die Verschiedenheit der Begabungen und Fähigkeiten wie auch der Leistungen und Aufgaben keine Verschiedenheit an Würde und Wert unter den Menschen. Das Geschaffen- und Geliebtsein aller von Gott macht alle Menschen gleich würdig und gleich wertvoll und läßt keine Bevorzugungen und Zurücksetzungen zu.

Zur christlichen Orientierung unseres Hauses

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder gewährt den Kranken Hilfe, ungeachtet ihrer Herkunft und gesellschaftlichen Position, ihrer Nationalität und ihres Glaubens.

Keine Dienstgemeinschaft kommt jedoch ohne einen lebens- und weltanschaulichen Bezugsrahmen aus, der ihrem Tun und Lassen Richtung und Maßstab gibt. Für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder sind das der „christliche Glaube“ und die Grundsätze der katholischen Kirche.

Demzufolge kommen wahrhaft menschenwürdige und gerechte Verhältnisse aus der Orientierung an Jesus Christus und seiner Lehre und können nicht allein von Menschen geschaffen werden.

Zum christlichen Krankenhaus gehört deshalb, die Arbeit vom Geist des Evangeliums her auszurichten. Dieses Bemühen soll deutlich wahrnehmbares Zeichen unseres Hauses bleiben. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind eingeladen, dies nach Kräften zu fördern und mitzutragen.

- Im Angebot an seelsorgerlicher Begleitung – für Patienten und Angehörige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – setzt unser Haus einen besonderen Akzent.
- Wir verstehen unser Haus als einen Lernort des Glaubens. Das soll in entsprechenden Angeboten der Fortbildung und Besinnung zum Ausdruck kommen.

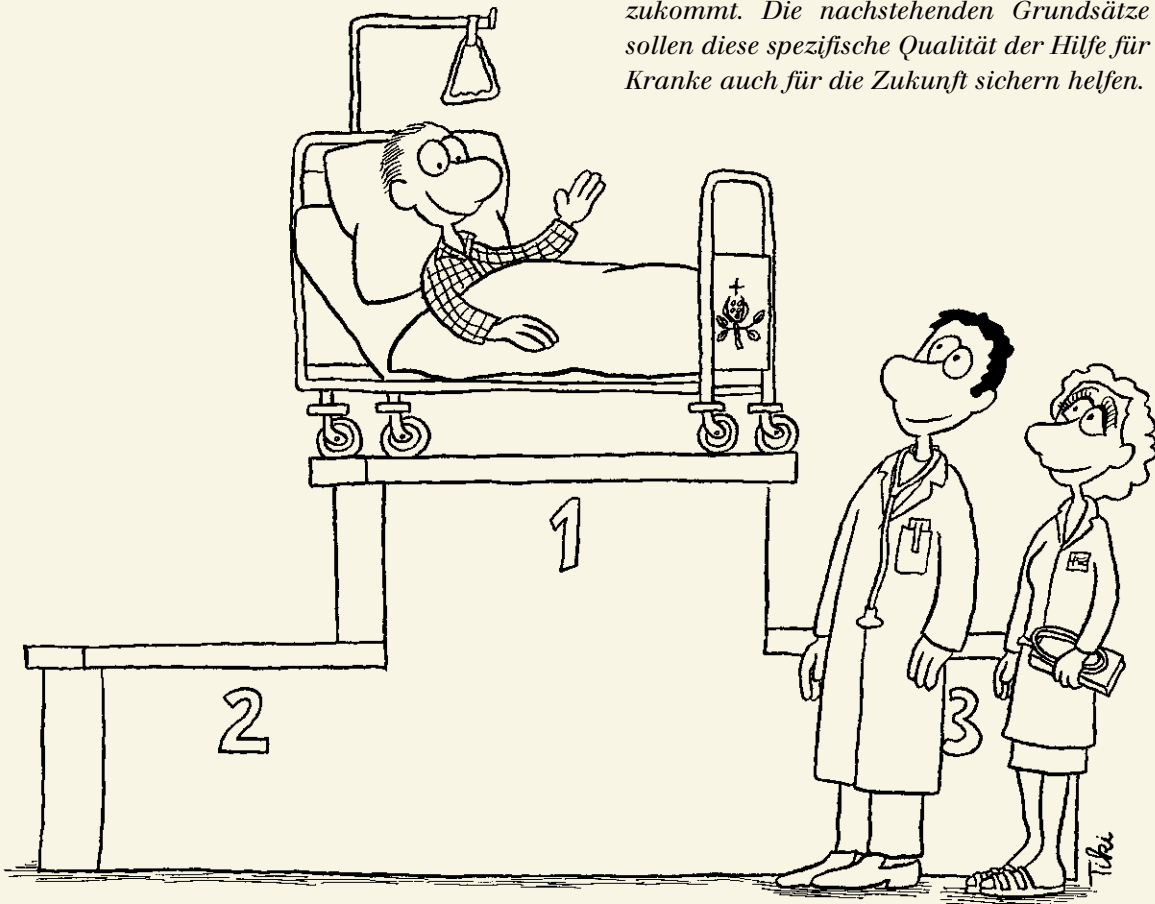


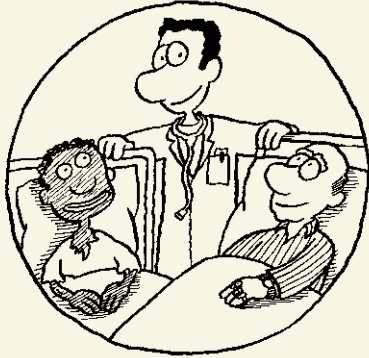
- Unser Haus soll ein Ort des Gebetes, der Meditation und des Gottesdienstes sein, an dem die Höhen und Tiefen, Leiden und Freuden des Lebens vor Gott zur Sprache kommen.
- Weil zum christlichen Glauben wesentlich die Hoffnung über den Tod hinaus gehört, pflegen wir eine christliche Kultur des Umgangs mit dem Sterben und dem Tod.
- Unser Haus beachtet den Sonntag, kirchliche Feste und Zeiten und hebt sie durch entsprechende Gestaltung im Rahmen des Möglichen vom Alltag ab. Dem Werk und Geist des hl. Johannes von Gott und anderer herausragender Persönlichkeiten des Ordens der Barmherzigen Brüder schenkt unser Haus besondere Aufmerksamkeit.

Bei all diesen Bemühungen gilt: Der christliche Glaube darf niemandem vorgegeschrieben und aufgezwungen werden. Er darf auch die nicht ausgrenzen, die ihn nicht teilen können oder nicht teilen wollen.

Unsere Arbeit für die Patienten

Zur Tradition des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in München gehört es von Anfang an, Kranken ohne Vorbehalt und Ausnahme möglichst individuelle und ganzheitliche Hilfe zu leisten. Sie beinhaltet eine gute körperliche Versorgung und Behandlung, geht aber ebenso auf die seelischen und sozialen Bedürfnisse des einzelnen ein. Sie ist darauf bedacht, daß sie ihm die Würde beläßt, die ihm als Geschöpf Gottes auch in Krankheit, im Sterben und im Tod zukommt. Die nachstehenden Grundsätze sollen diese spezifische Qualität der Hilfe für Kranke auch für die Zukunft sichern helfen.





Allen Patienten und Angehörigen gilt unsere Aufmerksamkeit

In unserem Haus suchen Menschen von unterschiedlicher gesellschaftlicher Position, Bildung, Nationalität und Religion Hilfe. Für uns gibt es keine mehr oder weniger erwünschten, keine mehr oder weniger wichtigen Patienten und Angehörigen. Allen begegnen wir mit Freundlichkeit und Achtung.



Wir respektieren den Willen der Patienten

Wir bieten ihnen an, wir raten ihnen, wir fragen sie, verfügen aber nicht über sie. Auch wenn sie unsere medizinischen, pflegerischen und seelsorgerischen Angebote ablehnen, erkennen wir ihr Recht auf Selbstbestimmung an.



Wir gehen auf die Patienten individuell ein

Für uns haben Patienten einen Namen, Vorlieben, Gewohnheiten und Gefühle. Wir bemühen uns, die Wünsche der Patienten zu berücksichtigen. Sollten wir diesem Anspruch nicht gerecht werden können, so erklären wir ihnen die Gründe und bitten um Verständnis.



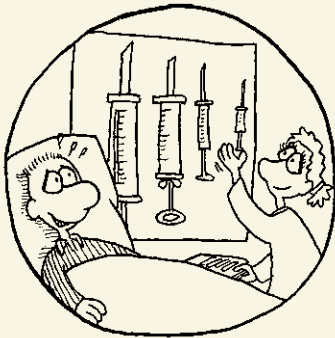
Das Gespräch mit den Patienten ist ein Teil unserer Arbeit

Wir erklären und begründen, was wir tun, und hören ihnen aufmerksam zu. Gerne geben wir ihnen verständliche Antworten auf ihre Fragen, um Ängste und Unsicherheiten abzubauen.



Die Meinung der Patienten nehmen wir ernst

Die Kritik von Seiten der Patienten und Angehörigen hat bei uns ihren Platz. Sie hilft uns, unser Haus weiterzuentwickeln. Wir prüfen, was sie an Anregungen und Beschwerden vorbringen. Und wir bitten sie gezielt um Rückmeldung über unsere Arbeit und unser Haus.



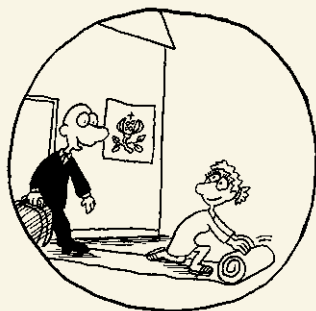
Wir wollen ein „patientenschonendes“ Krankenhaus sein

Ein Krankenhausaufenthalt geht nicht ohne Belastungen für die Patienten ab. Ein wesentlicher Grundzug der Medizin und Pflege unseres Hauses ist es, gründlich abzuwägen, was dem Patienten wirklich dient, und Untersuchungen und Behandlungsmaßnahmen zu vermeiden, die zu nicht notwendigen Belastungen für ihn führen.



Wir sind offen für naturheilkundliche Verfahren

Zur Tradition des Ordens der Barmherzigen Brüder gehört auch der Bezug zu Naturheilverfahren. Wir stärken ihren Anteil am medizinischen und pflegerischen Angebot und integrieren aktuelle Erkenntnisse in das Therapiespektrum.



Unsere Fürsorge für die Patienten ist über die Entlassung hinaus gedacht

Patienten sollen mit eingehender Beratung und Anleitung entlassen werden. Bei Pflegebedürftigkeit tragen wir mit Sorge für eine gute Überleitung in die Pflege daheim oder in ein Pflegeheim.



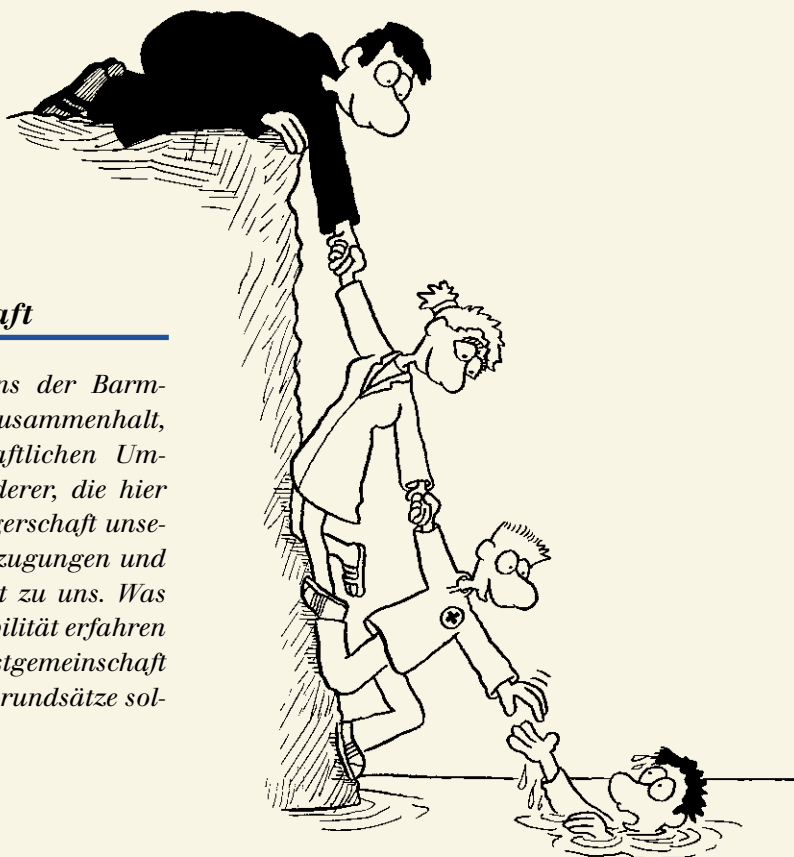
Die Angehörigen beziehen wir mit ein
Die Anliegen und Sorgen der Angehörigen nehmen wir ernst. Sofern der Patient damit einverstanden ist, informieren wir sie ausführlich. Und wir bieten ihnen auch Hilfe bei der Annahme der Krankheit, des Leidens und Sterbens ihrer Kranken an.

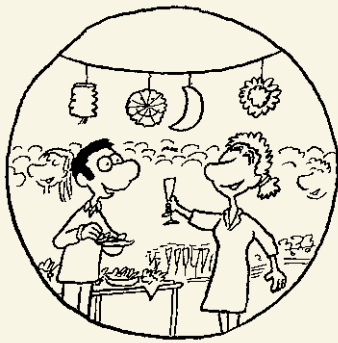


Wir haben ein Herz für Arme
Es ist eine Tradition unseres Hauses und soll es bleiben, daß es gerade auch Menschen Hilfe gewährt, die gesellschaftlich an den Rand geraten und durch das soziale Netz gefallen sind.

Zum Miteinander in der Dienstgemeinschaft

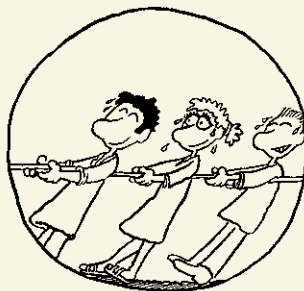
Eine Einrichtung des „Ordens der Barmherzigen Brüder“ steht für Zusammenhalt, Solidarität und partnerschaftlichen Umgang. Für das Miteinander derer, die hier arbeiten, sind Name und Trägerschaft unseres Hauses Programm. Bevorzugungen und Zurücksetzungen passen nicht zu uns. Was die Patienten bei uns an Sensibilität erfahren sollen, muß auch in der Dienstgemeinschaft lebendig sein. Die folgenden Grundsätze sollen uns dem näherbringen.





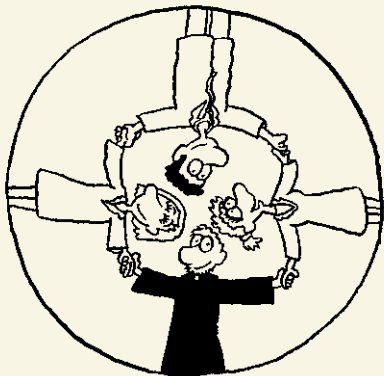
Wir pflegen Gemeinsamkeit und Gemeinschaft

Ein gutes Miteinander kommt nicht von allein. Wir legen alle Wert auf einen menschlichen Umgang miteinander. Unser Haus fördert dies z. B. mit bereichsübergreifenden Fortbildungen, Unternehmungen und Festen.



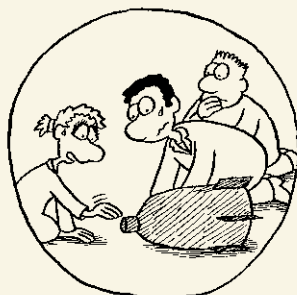
Wir arbeiten zusammen – gemeinsam sind wir stark

In unserem Haus gibt es verschiedene Aufgaben, Berufsgruppen und Arbeitsfelder, unterschiedliche Verantwortungen, Anschauungen und Begabungen. Wir sind aufeinander angewiesen, zeigen Verständnis füreinander und nehmen Rücksicht auf die Belange anderer. Wir haben nicht nur unseren eigenen Arbeitsbereich im Blick, sondern sehen auch die Arbeit der anderen.



Wir wollen gemeinschaftlich planen und entscheiden

Bei unseren Planungen beziehen wir alle mit ein, die davon betroffen sind. Wir informieren sie rechtzeitig über unser Vorhaben, hören sie an und nehmen ihre Ansichten bei unseren Entscheidungen ernst. Dadurch wachsen das Zugehörigkeitsgefühl und die Mitverantwortung. Für uns gilt auch: Wir warten nicht nur auf die Informationen, wir holen sie uns auch.



Wir lösen Konflikte gemeinschaftlich

Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze sind unvermeidbar. Im Falle eines Konflikts bemühen sich die Partner gemeinsam um eine Lösung. Das setzt voraus, einander zuzuhören. Es geht nicht darum, Schuldige zu suchen oder recht zu behalten.



Wir setzen uns gemeinsame Ziele

Ziele zu haben verbindet und fördert das gemeinsame Handeln. In den Teams, Abteilungen und Gremien legen wir miteinander konkrete Ziele fest, suchen geeignete Schritte dahin und überprüfen das Ergebnis.



Wir sparen nicht am Lob

Gelobt zu werden tut gut, baut auf und wirkt motivierend. Wir achten in unserem Haus darauf, gute Arbeit, Engagement und Gelungenes zu registrieren und anzuerkennen. Das soll offen und aufrichtig geschehen.



Notwendiger Kritik gehen wir nicht aus dem Weg

Um Fehler oder Schwachstellen zu beheben, sprechen wir einander darauf an. Kritik sollte offen und aufrichtig zwischen den Beteiligten geäußert werden. Und sie sollte sich auf das konkrete Vorkommnis beziehen und nicht die Person in Frage stellen.



Wir praktizieren Solidarität untereinander

In unserem Haus zählt nicht nur die Arbeitskraft. Bei uns können die Mitarbeiter auch in Sorgen und Ängsten, privaten Anliegen und Nöten mit Verständnis und soweit möglich mit Hilfe rechnen. Die Bindung an unser Haus endet nicht mit dem Eintritt in den Ruhestand.



Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter liegen uns am Herzen

Überlastete Mitarbeiter können den Patienten keine Wärme geben. Darum achten wir in unserem Haus darauf, daß die Dienstgestaltung und die zeitlichen Beanspruchungen den arbeitsrechtlichen Rahmen nicht überschreiten und die Bestimmungen der Arbeitssicherheit und Unfallverhütung eingehalten werden.



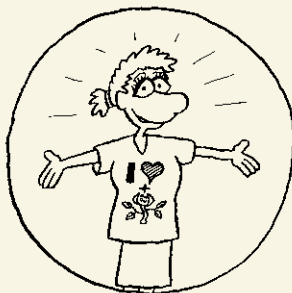
Zur Arbeit bei uns gehört auch das Atemholen

Der alltägliche Umgang mit Krankheit, Leiden und Sterben bringt hohe körperliche und seelische Beanspruchungen mit sich. Um deren belastenden Folgen entgegenzuwirken, bietet unser Haus Möglichkeiten und Hilfen zum Rückzug und inneren Auftanken (z.B. Fortbildungen, Besinnungstage, Supervision).



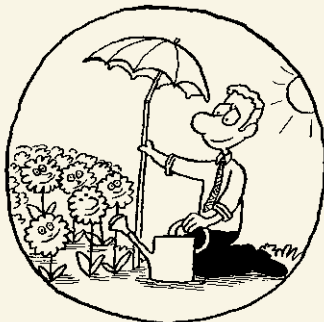
Wir nehmen den Anspruch auf Ausbildung und Einarbeitung ernst

Wer in Aus- und Weiterbildung steht, hat in unserem Haus als erste Aufgabe, zu lernen. Wir fördern die Auszubildenden nach Kräften durch entsprechende Betreuung und Anleitung und zeigen Verständnis und Geduld. Neue Mitarbeiter erhalten eine entsprechende Einarbeitung.



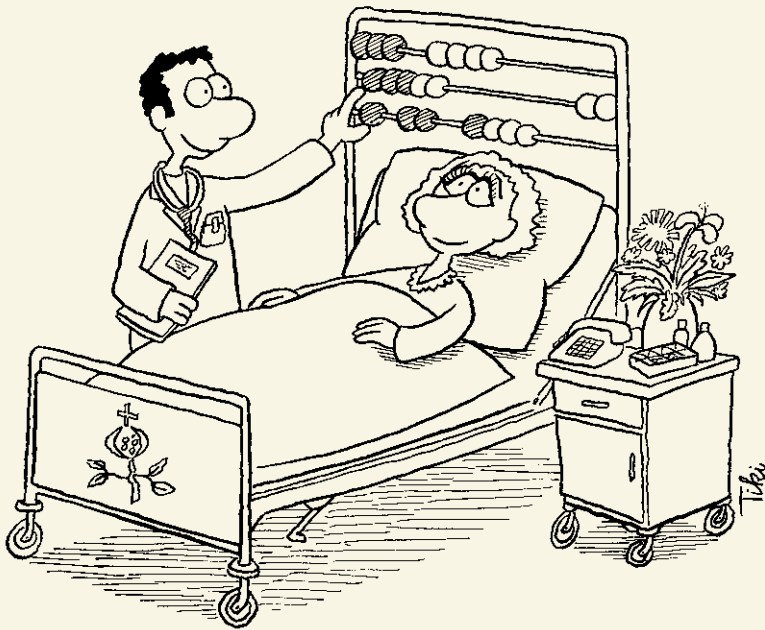
Wir stehen für das Haus ein

Fürsorge heißt bei uns auch: Wer bei uns arbeitet, steht loyal zum Haus und zur Dienstgemeinschaft, hat deren Wohlergehen und Weiterentwicklung im Auge und setzt sich nach Kräften dafür ein.



Leitungen haben eine besondere Fürsorgepflicht

Wer bei uns in einer Leitungsposition steht, hat auf das Wohl der Mitarbeiter bedacht zu sein. Und das heißt bei uns: die Mitarbeiter aufzubauen und zu ermutigen, sie in ihrer Entwicklung zu fördern und sie vor Über- und Unterforderung zu schützen.



Zum Thema Wirtschaftlichkeit

Auch das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder kann nur mit schwarzen Zahlen zum Wohl der Patienten und Mitarbeiter fortgeführt und weiterentwickelt werden. Darum hat es zum Ziel, nicht nur fachlich gut und ausgeprägt menschlich zu arbeiten, sondern auch auf wirtschaftlich gesunder Basis. Das erreichen wir, indem bei allen notwendigen Abwägungen die Überlegung im Vordergrund steht: Was vom medizinisch und pflegerisch Machbaren ist für den kranken Menschen wirklich sinnvoll, notwendig und hilfreich, und was nicht?



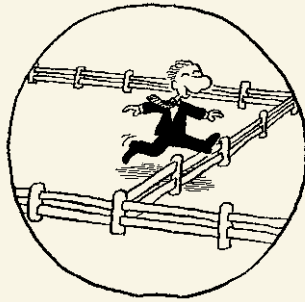
Wir arbeiten wirtschaftlich

Bei uns heißt das: Alle im Haus achten darauf, die gesetzten Ziele mit dem geringstmöglichen Aufwand zu erreichen und mit den verfügbaren Mitteln rationell und verantwortungsbewußt umzugehen – unter Abwägung der verschiedenen Güter und Erfordernisse. Das sind wir der Solidargemeinschaft schuldig, und das dient der Existenzhaltung unseres Hauses und damit der Patientenversorgung. Wirtschaftlichkeit heißt für uns aber nicht Kostenminimierung um jeden Preis.



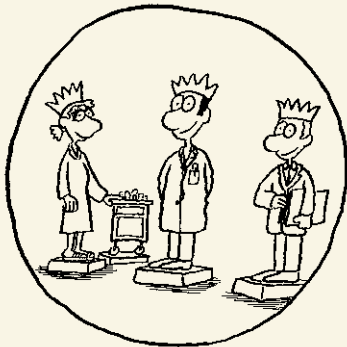
Bei uns herrscht hohe finanzielle Transparenz

Wirtschaftliches und kostenbewußtes Arbeiten setzt Wissen voraus. Wir fördern es durch Fortbildungen über die ökonomischen Zusammenhänge im Krankenhaus, durch gründliche Einweisung in die sachgerechte Benutzung der Geräte und durch regelmäßige Information der Mitarbeiter über die Kosten der Leistungen und Produkte sowie über die ökonomische Situation und Entwicklung des Hauses.



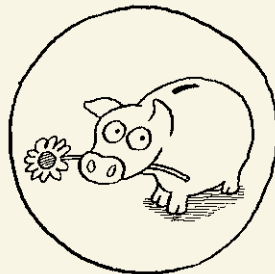
Wir sorgen für einen geordneten und zugleich flexiblen Betrieb

Eine klare Regelung der Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche ist in unserem Haus eine wesentliche Bedingung für die rationelle Arbeitsgestaltung. Es wird aber auch die Bereitschaft erwartet, gelegentlich über die eigentliche Zuständigkeit hinaus anzupacken. Wir sind offen für neue Arbeitszeitmodelle, Methoden und Entwicklungen.



Auch unser Wirtschaften leitet das Prinzip der Subsidiarität

Wirtschaftliche Betriebsführung kommt ohne ökonomische Zielsetzungen von oben nicht aus. Im Rahmen quantitativer und qualitativer Vereinbarungen handeln die Bereiche jedoch selbständig, eigenverantwortlich und unternehmerisch. Dabei gilt es, möglichst Konsens mit den betreffenden Arbeitsfeldern und MitarbeiterInnen zu suchen. Ein gutes Controlling hat dazu Hilfestellung zu leisten.



Ökonomie und Ökologie sind kein sich ausschließendes Gegensatzpaar

Wir wollen ein umweltbewußtes Krankenhaus sein. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die in unserem Haus verursachten Belastungen der Umwelt so gering wie möglich zu halten. Bei unseren Planungen und Entscheidungen sind die ökologischen Gesichtspunkte und Folgelasten mit zu berücksichtigen.

Unsere Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Diensten

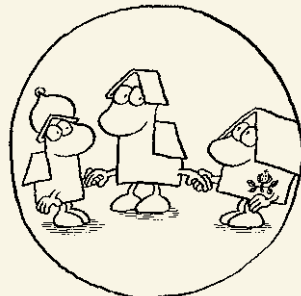
Niemand kann für sich alleine leben. Auch unser Haus steht in einem Geflecht vielfältiger Bedingungen und Abhängigkeiten. Wir gestalten dieses Umfeld im Interesse der Patienten und Mitarbeiter aktiv mit. Zum Charakter unseres Ordenskrankenhauses gehört ein hohes Maß an Freundlichkeit und Kooperation – auch in den Außenbeziehungen.



Unser Haus

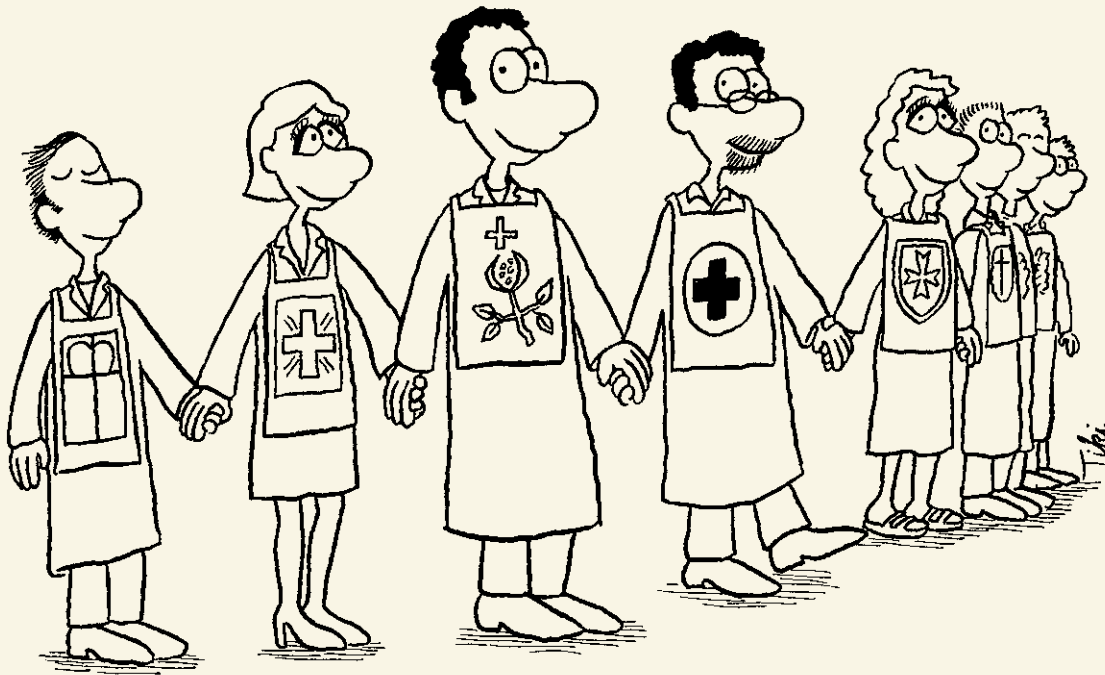
ist ein fairer Geschäftspartner

Damit wir unseren Auftrag erfüllen können, sind wir auf die Zuarbeit vieler anderer Unternehmen und auf die Zusammenarbeit mit Behörden angewiesen. Bei allem gesunden Eigeninteresse: Wir respektieren ihre Standpunkte und bemühen uns um gerechte Vereinbarungen.



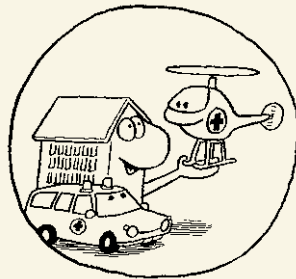
Wir sind den freigemeinnützigen Häusern besonders verbunden

Gemeinsam sind wir politisch stärker. Darum liegt uns an guten Beziehungen zu allen Häusern. Aufgrund der spezifischen Rahmenbedingungen suchen wir über den Katholischen Krankenhausverband die Zusammenarbeit in besonderer Weise mit den kirchlichen und den anderen freigemeinnützigen Einrichtungen.



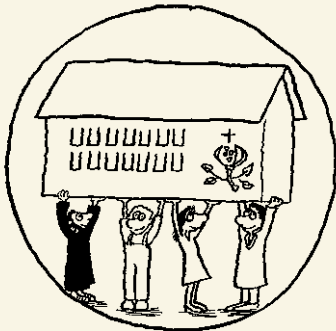
Unser Haus sucht den Kontakt zu anderen Gesundheitsdiensten

Im Interesse der Patienten, aber auch im eigenen Interesse sind wir auf gute Verbindungen und Kooperation mit den gesundheitlichen und sozialen Diensten bedacht. Und das heißt bei uns: Wir gehen auf sie zu und arbeiten am Informationsfluß und der Abstimmung mit ihnen.



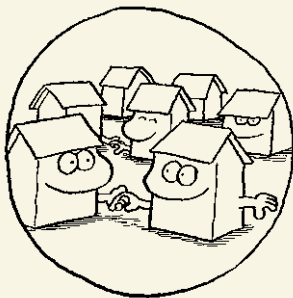
Alle tragen zum Erscheinungsbild des Hauses bei

„Zusammenarbeit“ verstehen wir keineswegs als Angelegenheit einiger weniger im Haus. Alle tragen mit ihrer Arbeit und mit ihrem Auftreten innerhalb und außerhalb zum Ansehen des Hauses bei. Jedem soll bewußt sein, daß er ein Repräsentant des Hauses ist.



Wir fühlen uns verbunden mit den Einrichtungen der Barmherzigen Brüder

Wir stehen in guter Verbindung mit den anderen Häusern der Barmherzigen Brüder in der bayerischen Provinz, insbesondere mit dem Krankenhaus in Regensburg. Wir nehmen teil an den weltweiten Entwicklungen der Ordensgemeinschaft.



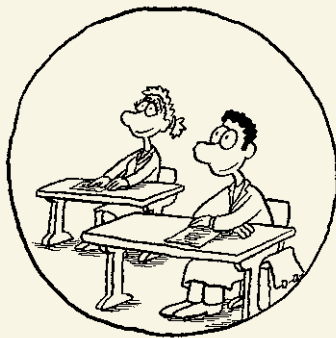
Damit es weitergeht

Die Gesellschaft stellt wachsende Qualitätsansprüche an unser Haus. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, verstehen wir uns als ein Unternehmen, das gerne bereit ist, zu lernen und sich zu verändern.



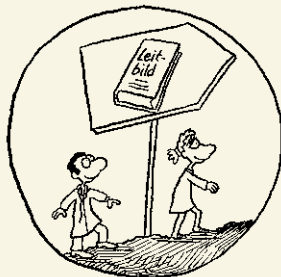
Wir sehen in Entwicklungen eine Chance

Veränderungen bieten die Möglichkeit zur kontinuierlichen Verbesserung. Wir überdenken selbstkritisch unser Tun, bringen Anregungen und Vorschläge ein und schenken den Ideen der anderen Beachtung.



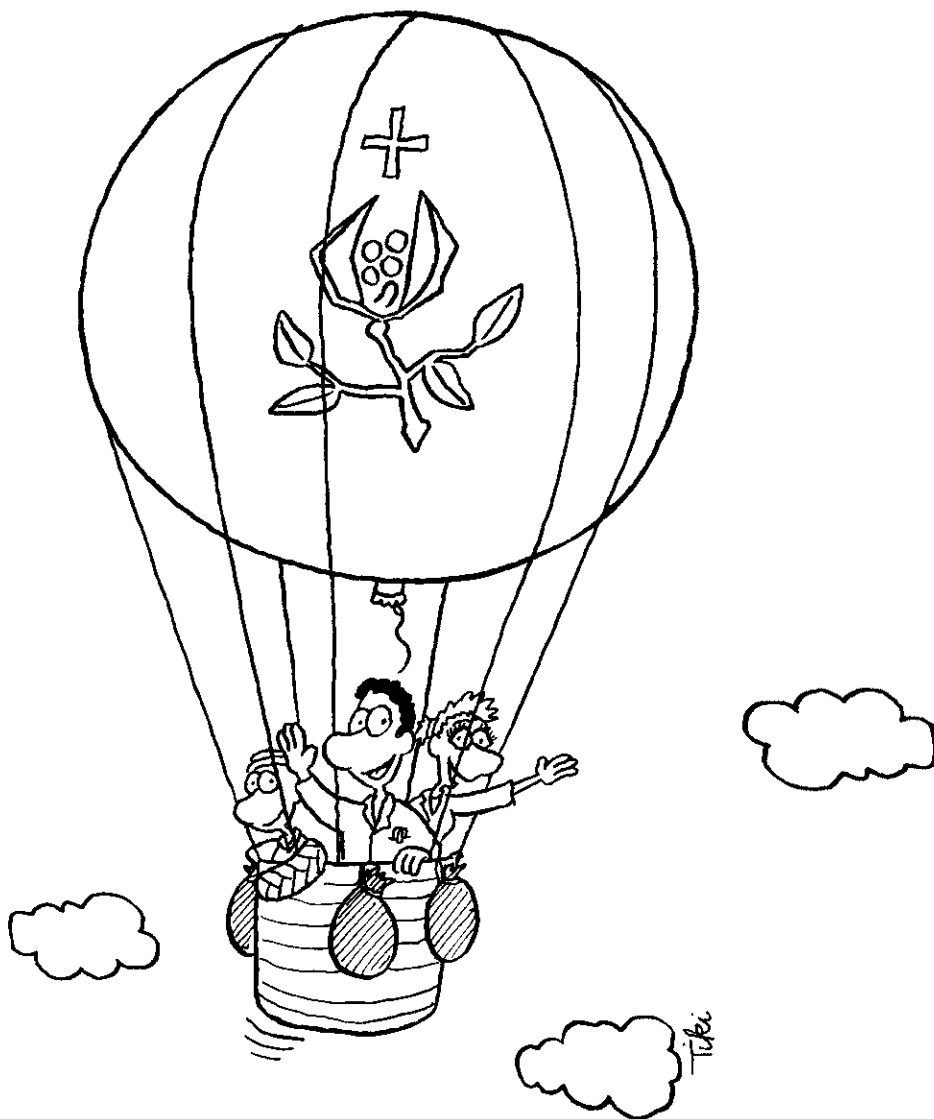
Fortbildung hat bei uns einen großen Stellenwert

Weil uns viel an der Optimierung unserer Arbeit und unseres Hauses liegt, bilden wir uns persönlich und fachlich stetig weiter. Die Dienstgemeinschaft unterstützt das durch entsprechende interne und externe Möglichkeiten.



Wir arbeiten mit dem Leitbild

Wir benutzen es als Maßstab und Spiegel für unser tägliches Handeln. Wir halten es im Gespräch und berufen uns darauf. Wir machen damit gemeinsame Bestandsaufnahme in unseren Bereichen und geben uns leitbildbezogene Ziele.



Impressum

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
Romanstraße 95 · 80639 München

Gestaltung: Astrid Moosburger
Zeichnungen: Werner Tiki Küstenmacher
Fotografie: Hans Bertram
Redaktion: Herbert Reitmair
Herstellung: Druckerei Marquardt, Regensburg

